

Franco Evangelisti - „a un nuovo mondo sonoro“

Der Italiener Franco Evangelisti ist eine der interessantesten und gleichzeitig, sowohl in seinem Heimatland als auch darüber hinaus, am meisten vernachlässigten Musikerpersönlichkeiten der Nachkriegsgeschichte. Er war als Komponist, Musikschriftsteller, Lehrer, Organisator, sowie führendes Mitglied der Komponistenimprovisationsgruppe *Nuova Consonanza* tätig. Neben Rom lag sein Lebensschwerpunkt vor allem in Deutschland: in Köln, Berlin und Freiburg; 1954-62 besuchte er die Darmstädter Internationalen Ferienkurse für Neue Musik. Durch seinen unerwartet frühen Tod am 28. Januar 1980 konnte Evangelisti sein wenige Wochen zuvor abgeschlossenes, zentrales Buchmanuskript *Dal silenzio a un nuovo mondo sonoro* nicht mehr in eine druckfertige Form bringen; die erste Edition des Textkörpers erschien 1985¹ in deutscher Sprache. Erst 1991 folgte die italienische Publikation².

Als Folge der in diesem Werk detailliert begründeten Überzeugung, die abendländische Kunstmusik sei an ihrem Ende angekommen, unterbrach Evangelisti seine kompositorische Tätigkeit, um sich zusammen mit dem Ingenieur Lorenzo Viesi der Psychoakustik und der Erforschung elektronischer Ausdrucksmöglichkeiten zu widmen. Die Arbeitsergebnisse flossen in *Dal silenzio a un nuovo mondo sonoro* zusammen und wurden gleichwohl bis heute, fast zwanzig Jahre nach ihrem Abschluß und fast fünfzehn Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung, noch kaum rezipiert.

Retrospektiv wirkt dieser Text visionär. Evangelisti weist neue Wege in Richtung auf eine umfassende musikalische Erziehung in verschiedenen Disziplinen, die alle gemeinsam auf die Sensibilisierung und Differenzierung von Wahrnehmung zielen sollten: Akustik, Anthropologie, Evolutionstheorie, Semantik, Psychologie und Physiologie sind nur einige der Teilaspekte, unter denen der Autor ästhetische und akustische Wahrnehmung beleuchtet. Für Evangelisti bilden sie gemeinsam das Fundament einer neuen Klangwelt. Seine kunsttheoretischen Betrachtungen greifen weit über den engeren Bereich der Neuen Musik hinaus und sind wohl auch deshalb von der Musikwissenschaft bis heute weitgehend unbeachtet geblieben. Daß noch immer zahlreiche Primär- und Sekundärliteratur verstreut und unübersetzt ist, hat ihre Rezeption erschwert.

Als Komponist hat Evangelisti in der „pantomimischen Aktion“ *La Scatola (Die Schachtel)* zu völlig neuartigen Ausdrucksformen gefunden, die wir heute, mehr als 35 Jahre später, als wahrhaft „multimedial“ bezeichnen würden: die verschiedenen Teilbereiche Szene, Musik, Text, Sprache, Licht werden auf eigentümliche Weise miteinander verschmolzen. Was heutzutage oft modisch als „Multimedia“ verkauft wird, fällt zumeist weit hinter Evangelistis Formulierungen in *Die Schachtel* (1962/63) zurück, da es in punkto Zuordnung und Hierarchisierung der Parameter häufig genug einer traditionellen Film- oder Opernästhetik verhaftet bleibt³. Evangelisti löste sich hingegen völlig von einer narrativen Idee, behandelte die Parameter unabhängig, vertonte weder auf konventionelle Art Text, noch schrieb er bloße Bühnenmusik, was in jüngeren Forschungen aufgezeigt wurde⁴.

Doch nicht nur *Die Schachtel*, gerade auch seine Werke „für den Konzertsaal“ sprengen diesen und den Werkbegriff in wohl unwiederholbarer Weise: Evangelisti verband serielles Denken mit aleatorischen Strukturen, wobei er schon damals fein zwischen den Begriffen „zufällig“ und „aleatorisch“ unterschied⁵ - eine sinnvolle Differenzierung, welche die spätere Musikgeschichtsschreibung so nicht übernommen hat.

Evangelisti überwand schon zu Beginn der 60er Jahre den noch lange Zeit später herrschenden Graben zwischen strukturalistischem und Offenem Kunstwerk. Sein (Musik-

)Denken war geprägt vom Prinzip der „Freiheit in Verantwortung“, was er später - in der Zeit seines selbstverordneten Schweigens als Komponist - in der Komponistenimprovisationsgruppe von *Nuova Consonanza* mit strikten Improvisationsvorgaben, teilweise gar Aufgabenstellungen, systematisch weiterverfolgte.

In seinen Kompositionen muß sich der Interpret mitunter - nach präzisen Vorgaben des Komponisten - einen Weg durch die Partitur bahnen (*Proporzioni*) oder diese erst zuende ausarbeiten (*Campi integrati no. 2, Random or not Random, Aleatorio*). Solche in seiner Kölner Zeit entwickelten Konzeptionen, teilweise später bei Stockhausen wiederzufinden, zielten nicht zuletzt auch auf eine soziale Utopie⁶. Evangelisti bezog außerdem in neuartiger Weise elektronische Klangbearbeitung und Sprachklänge in seine „Konzertmusik“ mit ein (*Spazio a 5*).

Die projektierte Gesamtschau auf das Werk Evangelistis intendiert, in unterschiedlicher Form auf seine gerade heute wieder hochaktuellen Konzepte aufmerksam zu machen: durch Vorträge, Realisation seiner Musik und die Publikation von Texten. Da sein gesamtes Œuvre nur zehn Kompositionen umfaßt, ist dessen umfassende Realisierung sinnvoll und - zumal bei der zeitlichen Kürze der Stücke - in einzigartiger Weise möglich.

Harald Muenz

¹*Musik-Konzepte 43/44 Franco Evangelisti*, hrsg. von Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn, München 1985, S.40-168

²*Franco Evangelisti, Dal silenzio a un nuovo mondo sonoro*, Rom 1991

³vgl. z.B. „Multimediale 5“ zur Eröffnung des ZKM Karlsruhe, „Drei Multimediaopern“ von K. Furukawa, M. Maiguashca, A. Viñao: die Bereiche bleiben voneinander isoliert (Maiguashca), es entstehen computeranimierte „Zeichentrickfilme“ mit Musikbegleitung (Furukawa), oder es existieren durchgängig konventionelle Erzähldramaturgie und traditionelles Wort-Ton-Verhältnis in Form von Textvertonung (Viñao)

⁴Giordano Ferrari: 'Die Schachtel' di Franco Evangelisti: tra suono e immagine, un'avanguardia del teatro musicale degli anni Sessanta, in: *Musica/Realtà 49*, 17.Jg., Lucca, März 1996, S. 71-86, deutsch als „Die Schachtel' von Franco Evangelisti: zwischen Klang und Bild, avantgardistisches Musiktheater der 60er Jahre“, in: *Texte zu Franco Evangelisti*, übers. u. hrsg. von H. Muenz, Köln (Feedback Studio Verlag) i.V.

⁵*Franco Evangelisti: Vom Schweigen zu einer neuen Klangwelt* in: *Musik-Konzepte 43/44 Franco Evangelisti*, hrsg. von Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn, München 1985, S.61

⁶vgl. H. Muenz: "...hin zu einer neuen Welt...", Musikfeature über Franco Evangelisti, Sendung: WDR 3, 24.01.1997, Manuskript unveröff.